

Mario Proll

Buch 18

LyBo 122

Buch 18 = LyBo 120-126

8471-8540

<http://www.marioproll.de>

In der Stille blüht das Leben (8471)
Rauben und beraubt hier werden,
Jeden Tag empfind ich das,
Das Werte oft in Scherben,
So würdelos und krass.

Ich lerne, mich zu schützen,
In der Stille blüht das Leben,
Das Besinnen will mir nützen,
Mich selber neu zu geben.

Christus nahm mich nicht als Raub,
Er verschenkte sich an mich zum Leben,
Ich empfangen, hoffe, lebe, glaub,
Durch das, was mir von Ihm gegeben.

Auf das das zarte Grün nicht neu erstürbe (8472)
Die eignen Räume wieder fest in meiner Hand,
Die Scherben sind zusammen nun gekehrt,
Die Feuer aus, gelöscht der Brand,
Die Zerstörung abgewehrt.

Mit wachem Blick, mit Disziplin und Würde,
Mit Distanz, Verzicht und Kraft,
Auf das das zarte Grün nicht neu erstürbe,
Unter jener fremden Macht.

Die Fragen bleiben letztlich offen,
Der Friede muss wohl wehrhaft bleiben,
Getragen von dem starken Hoffen:
Gott wird schon bald uns Bess'eres zeigen.

Im Umgang mit dir selbst ganz sacht (8473)
Ich wünsche dir die wunderbare Kraft,
Dir selbst ein Freund zu bleiben,
Ein Umgang mit dir selbst ganz sacht,
Um nicht am Ziel vorbei zu treiben.

Ich wünsche dir die Gabe, dich in Zucht zu nehmen,
Die Disziplin, die vieles dir erst möglich macht,
Anstatt dich über dein Misslingen nur zu grämen,
Hab geduldig auf dich selber acht.

Ich wünsche dir die Wachheit,
In allem Gottes Güte stets zu sehen,
Um dann in glaubensstarker Nüchternheit,
Deinen eignen Weg zu gehen.

Lass deinen Dank doch spürbar werden (8474)
Lass deinen Dank doch spürbar werden,
Lerne Gottes Güte zu gestalten,
Mach dein Lob zu einem Werben,
Um Gottes Liebe zu entfalten.

Sei ein Licht und leuchte hell,
Sei ein Freund und darin treu,
Sei zur Liebe stark und schnell,
Vergib an jedem Tage wieder neu.

Lass dein Lied zum Lob erklingen,
Zeige deine Freundlichkeit!
Lern dich selber zu bezwingen,
Sei geduldig und zum Guten stets bereit!

Und dann wie ausgewechselt (8475)
An den wunderbaren Sonnentagen,
Ist alles schön und herrlich einfach,
Das Leben voller Freude, Kraft und Wagen,
Das Elend weit entfernt und schwach.

Jeder Atemzug ist Lust und Ewigkeit,
Voller Freude, Kraft und Licht,
Voller Harmonie und Freundlichkeit,
Aus der die Güte Gottes spricht.

Und dann wie ausgewechselt kommt die Dunkelheit,
Der Schmerz, das Leid, die Einsamkeit,
Die Schwachheit und Gebrechlichkeit,
In der die Seele kämpft und schreit.

Die Heimat lässt ein Türchen offen (8476)
Von Zeit zu Zeit in Schmerz und Eisen
In fremde Gleise hier getan,
So viele Tiefen, Kräfte, Feuer speisen,
Illusion und Wahn.

Gezwungen, unterworfen und gefangen,
Die Ketten sind nicht immer sichtbar,
Wie sollte ich ans Licht gelangen,
Wo doch die Notdurft offenbar?

Die Heimat lässt ein Türchen offen,
Mit einem Namen voller Kostbarkeit,
Sein Geheimnis lässt mich hoffen,
Auf die Kräfte der Barmherzigkeit!

Nur begrenzt in eigener Hand (8477)

Ich hab mich nur begrenzt in eigener Hand,
Der Sturm in mir mit seinen Feuern,
Ist voller Moor, Gestein und Sand,
Ich kann nicht alles wirklich steuern.

Ich kann ein Nießen kaum verhindern,
Geschweige dann am Leben bleiben,
Ich kann das eigne Leid kaum mindern,
In meinem Sinnestreiben.

Doch ich kann mich selbst vergessen,
Und mein Leben Christus schenken,
Ich kann mit anderen Augen messen,
Und mich selbst in Gottes Bahnen lenken.

Mit Salz gewürzt Geduld und Freundlichkeit (8478)

Ich wünsche dir Beständigkeit,
Ein Getragensein dein Leben lang,
Eine unbedingte Hoffnung auf die Ewigkeit,
Gottes Weisheit dir bei jedem Gang.

Ich wünsche dir den Mut zur Ehrlichkeit,
Dass du ein Bote bist und wahr!
Mit Salz gewürzt Geduld und Freundlichkeit,
Im Lichte Gottes offenbar.

Ich wünsche dir Beharrlichkeit,
Ein Wissen um den Geist der Kraft,
Verwurzelt in der Liebe, in der Wahrheit,
Das das Feuer täglich neu entfacht.

Begeistert und berauscht (8479)
Ich bin ein alter Sack und aufgezehrt
Von all den vielen wilden Jahren,
Ich hab so viel getan, so viel begehrt,
Und darin Glück und Schmerz erfahren.

Doch heut fühl ich mich jung und zart,
Als ob ich neu erstanden wäre,
Erfüllt vom Feuer und bewahrt,
Von Gottes Ziel und Ehre.

Ich bin begeistert und berauscht,
Ich sehe eine Fülle von Gelegenheiten,
Ich bin verändert, fast wie ausgetauscht,
Und spüre Gottes Möglichkeiten!

Ein Stündchen Zeit (8480)

Nimm dir mal ein Stündchen Zeit
Und lerne neu dich zu besinnen,
Alles drängt mit großer Wichtigkeit,
Doch lern, das Werte zu gewinnen!

Der Tag schenkt viele Möglichkeiten,
Du hast die Kraft, den Geist, die Macht,
Doch hab auf die Gelegenheiten,
Im Geiste Gottes acht!

Dein Leben kann so wunderbar gelingen,
Wenn du nur willst und dich besinnst!
Gott selbst will es zur Blüte bringen,
Wenn du es still im Seinen Sinn beginnst

Radikal loyal (8481)

Radikal loyal

Das ist die eigne, freie Wahl,
Denn Gottesdienst sind Ziel und Leben,
Zur Ehre Gottes mir gegeben.

Für Christus will ich leben
In Seinem Auftrag und zum Segen,
Der Chef ist Chef an Gottes statt,
Solange Gott das Sagen hat.

Die Angst gilt es zu überwinden,
Um zum Dienst den Mut zu finden,
Wer Menschen fürchtet hat oft Grund,
Denn Menschenfurcht ist ungesund.

Sei unbequem, ein Mensch und wach! (8482)
Lass dich nicht gebrauchen
Wie Taschentuch und Klopapier,
Denn solche Kräfte schlauchen,
Und schaden dir!

Sei unbequem, ein Mensch und wach,
Nicht wie ein Schaf zur Schur bereit,
Ausgenutzt wird stets, wer schwach,
Sich wehrlos aussetzt fremden Leid!

Steh zu dir, du hast ein Recht auf Leben,
Du bist nicht Werkzeug nur und Inventar,
Lass dich nicht wie Müll zur Seite legen,
Wer feige schweigt, ist bald ein Narr!

Christus Raum und Ehre geben (8483)

Ruhen, Sinnen, Lösen, Harren,
Öffnen, Feiern, Beten, Freuen,
Befreit aus festgefahretem Erstarren,
Aufbruch dann zu etwas Neuem.

Zusammenkommen und Empfangen,
Das Wort, das Licht, die Kraft, den Sinn,
Um gesegnet dann zu neuer Freude zu gelangen,
Zu einem Neubeginn.

Christus Raum und Ehre geben,
Christus wollen, lieben, sich ihm weihen,
Christus dieser Welt zum Segen,
Christus alle Kräfte leihen.

Kraft- und Atemholen (8484)

Dieser Tag dient allein dem Kräfteschöpfen,
Es geht um Kraft- und Atemholen,
Viele Feuer unter vielen Töpfen,
Haben mir die Kraft gestohlen.

Wie eine Muschel geh ich zu,
Ich will mich neu besinnen,
Ich brauche Zeit und innre Ruh,
Um neu das Gute zu beginnen.

Ich will Gott mein Loblied weihen,
Ich will lesen und anbeten,
Ich will Freunde aus den eignen Reihen,
Als Berater und Propheten.

Stille stehen! (8485)

Innehalten, Stille stehen,
Zur Ruhe kommen und zur Kraft,
In's Licht und an die Quelle gehen,
Öffnen sich ganz sacht!

Lösen! Sich von Zwängen lösen!
Sich mit freier Zeit ganz neu beschenken
Im Licht der Sonne selig dösen,
Und willig in die Stille senken.

Das Ewige ganz neu empfangen
Und Seiner Stimme innig lauschen,
Um wieder in die Mitte zu gelangen,
Um sich an Gottes Liebe zu berauschen.

Die Zwänge haben mich entlassen (8486)

Die Zwänge haben mich entlassen,
Und ungewohnt sind Zeit und Raum,
Ich kann es noch nicht recht erfassen,
Ja, ich glaub es kaum.

Doch wie nutze ich die Kostbarkeit,
Von der ich lange so entwöhnt,
Wo so gedrängt die Pflicht und Zeit,
Und die Muße so verpönt?

Ganz allmählich find ich Bahn,
Ich spüre neu die Lust, den Spaß,
Ich besinne mich und ahn,
Wie wichtig oft das rechte Maß.

Die Liebe ist auch im Kampf bestimmend (8487)
Ich will erbauend bleiben
Und den Dienst im Sinn behalten,
Ich will in allem Christus zeigen
Und Seinen Geist entfalten.

Christus lehrt, dass Seine Liebe
Auch im Kampf bestimmend bleibt,
Voller Wermut sind die Siege,
Deren Kampf sich in die Sümpfe neigt.

Christus will den Feind bekehren,
Er will ihn nicht vernichten,
Darum bedeutet „Christus ehren“:
Auf jede Rache zu verzichten.

Niemand mehr nach Menschenweise kennen! (8488)
„Ich kenne niemand mehr nach Menschenweise!“
Das sagt uns Paulus stark im Bibel-Wort,
Ein kleiner Hinweis, zart und leise,
Wir bleiben nicht an diesem Ort.

Es geht doch nicht um Recht und Meinung,
Denn Christus soll zur Ehre kommen,
Nicht als grässlich süßliche Erscheinung
Durch Ihn sind wir dem Tod entronnen.

Menschen sollen hier gerettet werden,
Denn ohne Christus sind sie tot!
Darum kämpfen wir und werben,
Christus ist der Weg und uns Gebot!

Das Feuer in mir treibt zum Leben (8489)

Das Feuer in mir treibt zum Leben,
Die Begeisterung ist Kraft und Macht,
Feuer will ich in die Herzen legen,
Voller Liebe, die auf Christus acht.

Wie ein Rausch ist alles Lieben,
Das in Christus Ziel und Sinn!
Wie ein Triumph ist alles Siegen,
Auf den Christus hin.

Wie ein Blitz schießt unser Leben
Durch die Zeiten grausam hin,
Alles was uns hier gegeben
Hat in Christus einzig Sinn!

Gott hat Sein Wort in mich hineingelegt (8490)
Gott hat Sein Wort in mich hineingelegt,
Er hat herausgerufen mich aus dieser Welt,
Sein Geist hat mich zum Heil bewegt,
Gott hat mich erneuert in ein andres Sein gestellt.

Jesus Christus ist für mich gestorben,
Meine Schuld nahm Er auf sich,
Er hat mich ganz mit Blut erlöst und dann erworben,
Jetzt und ewiglich.

Dieses Wissen bleibt Geheimnis und verborgen,
Nur die Demut öffnet mir die Tür,
Ich bin in Gottes Liebe tief geborgen,
Die ich in jedem Menschen nun erkenn und spür.

Wie begrenzt doch mein Erkennen bleibt (8491)
Wie begrenzt doch mein Erkennen bleibt,
Und auf ein Weisen angewiesen,
Blind bin ich, wenn Christus schweigt,
Wie Staub auf kalten Fliesen.

Ich habe keine Antwort auf die Fragen,
Was weiß ich schon von dieser Welt?
Ich kann die Leere kaum ertragen,
In die wir hier gestellt.

Meine Seele giert nach Licht
Und hungert nach Erkennen
Ich leb von dem, was Christus spricht,
Und will es Heil und Gnade nennen.

An der Schwelle hier zur Ewigkeit (8492)
Innehalten! Lösen! Lassen!
Frieden finden! Atmen! Stille sein!
Nur diesen einen Augenblick erfassen:
So klar, so licht, so hell und rein.

Zur Ruhe kommen, wirklich leben,
Intensiv sich nach der Gnade strecken!
Sich selbst und anderen vergeben,
Und dadurch die Freude neu entdecken.

An der Schwelle hier zur Ewigkeit,
Die Heimat wirbt mit einem sanften Kuss,
So voller Freundlichkeit und Heiterkeit,
So dass mich gar nichts mehr bedrücken muss.

Ich genieße den vergönnten Frieden (8493)
Ich genieße den vergönnten Frieden,
Ich weiß, wie wenig er von mir erworben,
Grade darum weiß ich ihn zu lieben,
Der ich doch selbst im Streit erstorben.

Ein Tag ganz ohne Kampf und Streit,
Ganz ohne Hektik, Hass, und Wermut,
Selbst der Gegnür war zum Frieden heut bereit,
Was tut mir das doch gut.

So wundervoll kann Leben sein,
Ich brauche nicht viel mehr,
Die Freude ist so leis und rein,
Als ob sie das Normalste wär.

Nein, es ist mir nicht besonders gut gelungen! (8494)
Nein, es ist mir nicht besonders gut gelungen,
Das Leben ist für mich wie nasse Seife,
Oft fühl ich mich fast ein wenig ausgewrungen,
Fehler hab ich mehr als Reife,

Na und, so ist es halt, ich kenne das,
Der Underdog liegt mir im Blut,
Das Leben war schon immer krass.
Und es gefällt mir trotzdem gut.

Geduld hab ich mit mir bekommen,
Was nützt es auch sich aufzuregen?
Ich hab mich selbst sogar als Freund gewonnen,
Das ist schon viel in meinem Leben!

Warten auf die Heimat und auf die Ewigkeit (8495)
Schweigen, bleiben, heilen, warten,
Mein Gottesdienst ist leben!
Mein Beten kennt so viele Arten,
Die von Christus mir gegeben.

Der Friede liegt im Anerkennen,
Der Herkunft und der Heimatlosigkeit,
Denn dieses furchtbar starke Brennen,
Ist das Gebundensein in diese Zeit.

Doch voller wunderbarer Lieblichkeit,
Ist das Hoffen, Warten und Geduldigsein,
Auf die Heimat und die Ewigkeit,
Spürbar schon in Brot und Wein.

Jetzt wird das Spüren neu enthüllt (8496)
Nachdem das Ziel erreicht
Und alle Pflicht erfüllt,
Nachdem dem allem nun die Ruhe weicht,
Wird jetzt das Spüren wieder neu enthüllt.

War ich ein anderer und habe mich vergessen,
Wie ferngesteuert, allem Wesentlichem fremd?
War dies der Preis, muss ich es daran messen,
Dass meine Seele keine Angst mehr kennt?

Ist es der Rausch, mein Glück und Schaffen,
Und lebe ich dem hingegeben,
Anstatt nur träumerisch das Seichte zu erfassen,
Ist es trotz allem hier gelebter Segen?

Ich liebe es, gemocht zu werden (8497)
Ich liebe es, gemocht zu werden,
Ich bin so gern beliebt und anerkannt,
Doch was muss alles dafür sterben,
Hab ich mich nicht schon längst verrannt?

Wertvoll ist nur Gottes Liebe,
Wirklich wichtig ist allein Sein Lob,
Wenn ich dem Falschen in den Armen liege,
Dann brech ich Gott die Treue, Sein Gebot!

Voller Süße sind die Früchte dieser Welt
Durchtränkt von Gift und Neid,
Wer ihren Preis in seinen Händen hält,
Verliert den Lohn der Ewigkeit.

Vertraut zurück in jener Welt (8498)

Vertraut zurück in jener Welt,
In der ich Halt und Frieden habe,
In der mich Gottes Liebe hält,
In der ich nicht nach Zeiten frage.

Ich fühle mich geliebt und neu gestärkt,
Ich genieße es, nun wieder Zeit zu haben,
Ich habe mir den Raum und Klang gemerkt,
Und muss nicht mehr nach Größe fragen.

Ich kann mich in die Sonne strecken,
Und jenen süßen, leisen Worten lauschen,
Die in mir so Inniges, Vertrautes wecken,
Um mich vergessend an ihnen zu berauschen.

Markt der Möglichkeiten (8499)
Auf dem Markt der Möglichkeiten
Bieten viele ihren Tand,
Sie preisen ihre Glückseligkeiten,
Aber: In den Taschen bleibt der Sand.

Ein paar Schritte weiter
Singen andere von einem Leben
In dem der Herr ist ihr Begleiter
Der ihnen Heil gegeben.

Die meisten laufen, laufen, laufen,
Laufen müde sich und einsam,
Sie wollen haben, sparen, kaufen,
In der Seele hart und gram.

Ermutigen und Hoffnung wecken! (8500)
Lass uns ermutigen und Hoffnung wecken,
Und Mut machen, ja Trost und Hilfe schenken!
Lass uns die Freude neu entdecken,
Und unsre Herzen hier zum Frieden lenken!

Erinnere dich an die wunderbaren Quellen hier,
An die großen Kostbarkeiten
So schlicht, so zart, so stark in dir,
Mit ihren vielerlei Gelegenheiten!

Der Friede Gottes sei mit dir,
Sein Wesen, Seine Kraft und Art,
Damit sich keiner mehr hier ganz verlier,
Damit ein jeder hier wird sanft bewahrt!

Mein Glück und Hort (8501)
Irgentwie gelingt es dann,
So irgendwie lala
Wenig nur, so dann und wann,
So wie es eben ist, naja...!

Wie ein Versehrter sich bemüht,
Das Normale zu gestalten,
Indem er voller Sehnsucht glüht,
Um sein Leben zu entfalten.

Ich stolpere ganz schlicht voran,
Dankbar über Gleis und Wort,
Ich freue mich, dass ich es kann,
Die Pflicht ist mir mein Glück und Hort.

Festgelegt (8502)

Ich habe früh mich fest gelegt,
Es war für mich ein Segen!
So vieles hat mich stark bewegt,
Doch fest blieb so mein Leben!

Was hätte nicht geschehen können,
Wenn ich gekonnt, was ich gewollt,
Doch will ich mir den Frieden gönnen,
Der der Mäßigung gezollt.

Dankbar bleiben für das Gestaltbare,
Dankbar für die gute Zeit,
Dankbar für die Gnadenjahre,
Dankbar für Barmherzigkeit.

Eben noch als Glück bezeichnet (8503)
Sie haben sich getrennt, sagt sie,
Nach mehr als zwanzig Ehejahren,
Zuvor noch malte mir die Fantasie,
Was sie an Glück erfahren.

Monate war es nur her,
Dass sie von ihrem Glück mir schwärmte
Kalt dagegen ist nun schwer,
Was eben noch ihr Herz erwärmte.

Bevor die Flamme sich zur Neige senkt,
Erglüht sie strahlend oft zu hellem Licht,
Bevor der eigne Weg ins Leid gelenkt,
Bevor die eigne Sicherheit zerbricht.

Zeit vertrödelt (8504)

Ich hab ein wenig Zeit vertrödelt,
Die freie Zeit trieb mich voran,
Ein wenig hab ich wohl geblödelt,
Als ich mich eines anderen besann.

Der Tag mit seinem Licht war fort,
Es blieb als Hülle nur zurück,
So kraftlos war der Sinn, das Wort,
So klein, so schal mein Glück.

Ich hatte das Gefühl, versäumt zu haben,
Was an Möglichkeit gewesen war,
Lautlos blieb die Leere und mein Klagen,
Ich fühlte mich als Narr.

Die eigne Stärke ruht auf Illusionen (8505)
Nur sinnlos bleibt so oft der Streit,
Ich reg mich auf, vergesse mich,
Im Kreis geht alles schlimme Leid,
Die Gedanken sind nur fürchterlich.

Ja, gewiss, es gibt oft Grund zum Streit,
Doch gewinnen kann ich diesen nicht,
Verschwendet ist so oft die Zeit,
Schmerzhaft sinnlos schlicht.

Die aufgewallten Emotionen
Spülen Schlacke nur an Land,
Die eigne Stärke ruht auf Illusionen,
So schnell hab ich mich nur verrannt.

Ich bin ein Besserwisser (8506)

Ich fürchte meine besserwisserische Torheit,
Ich fürchte mich davor, selbstgerecht zu sein,
Mit jedem Jahr wächst die eigne Sicherheit,
Und ich bilde mir was darauf ein!

Ich les das Wort und weiß Bescheid,
Noch ehe es mein Herz erreicht,
Die eigne Klugheit führt nicht weit,
Weil der Hochmut mich beschleicht.

Ich bin in meinem Sein gefangen,
Ich misstrauere meinem Wissen,
Vor dem Selbstbetrug muss ich wohl bangen,
Ich bleib hier hin- und hergerissen.

Ich will nicht in Bitterkeit leben (8507)
Ich kann und darf in Bitterkeit nicht leben,
Ich vergifte mich und ersticke dran,
Ich bin mir nicht zum Eigentum gegeben,
Weil ich selbst mich nicht gewinnen kann.

Doch die Schuld, die gilt es zu benennen,
Vergebung will das Unrecht nicht verschweigen,
Mein Herz darf keine Rache kennen,
Und soll das Wesen Gottes zeigen.

So ist Vergebung auch für mich das Leben,
Denn nur dadurch werd ich frei vom Hass,
Vergebung ist und bleibt für mich ein Segen,
Ein Entschluss, den ich in Christus fass.

Lass uns erneut von vorn beginnen (8508)
Lass uns erneut von vorn beginnen,
Vergeben ist die Schuld!
Wir dürfen dieser Last entrinnen,
Wir leben in Geduld.

Lass uns erneut von vorn beginnen,
Das Alte sollte ruhen,
Wir sollten jetzt auf Neues sinnen,
Und uns damit nur gutes tun!

Lass uns erneut von vorn beginnen,
Und dabei endlich auch verzeihen.
Lass uns ganz neu den Kurs bestimmen,
Indem wir wieder uns dem Christus weihen!

Wir werfen alles in die Schlacht (8509)
Wir müssen nicht an unserem Leid ersticken,
Die Wut, der Zorn, die Not, der Hass,
Wir müssen nicht in dieses Grauen blicken,
Am besten ist, wir lassen das!

Wir stürmen wild dagegen an
Und werfen alles in die Schlacht,
Wir sehen, wie es uns zerstören kann,
Und leiden nur an dieser Macht.

Doch wir sind frei, es sein zu lassen,
Versöhnung können wir und Frieden finden,
Wenn wir den Entschluss dazu nur fassen,
Und uns allein an Christus binden.

Zum Segnen frei! (8510)

Wir sind frei durch Liebe hier zu segnen,
Frei wohl zu tun und Raum zu geben,
Wir sind Boten hier in unserem Begegnen,
Und werden darin reich in unsrem Leben.

Wir können eigne Nöte überwinden,
In dem wir Raum in unseren Herzen geben,
Und gerade darin jene Liebe finden,
In dem wir unsre Freundschaft pflegen.

Wir müssen nicht im eignen Mief ersticken,
Der Horizont ist weit, die Hoffnung groß,
Wir dürfen schlicht zu Christus blicken,
Er spricht von unsrer Not uns los.

Das, was wert, was mir gegeben (8511)
Welch ein guter, angenehmer Segen
Liegt für mich in dem Besinnen,
Auf das, was wert, was mir gegeben,
Aus dem so wunderbare Dinge rinnen.

Bewusst will ich es mir stets machen,
Was mir so kostbar, weit und groß,
So vieles droht mir zu verflachen,
Zu einem kargen Dasein bloß.

Ich will mir selber dieses Fest bereiten,
Gott zu loben und mit Lust zu preisen,
Denn in allem Kämpfen, Sinnen, Schreiten,
Will Gott mich stark aus diesen Quellen speisen.

Sie sind mir kostbar! (8512)
Werter Mensch, Sie sind mir kostbar,
Ich freue mich, dass es Sie gibt,
Ich hoffe, weil es doch so wertvoll war,
Auf ein Wiedersehen, wenn es beliebt!

Ich würde gern mit Ihnen sprechen,
Ihr Leben ist so reich erfüllt,
Es zählt zu meinen kleinen Schwächen,
Dass ich es so ungeschützt enthüllt.

Die Begegnung war erfüllt mit Leben,
Ich habe mich erfreut daran,
Das Miteinander war ein Segen,
Ob es wohl erneut gelingen kann?

Ich will das Ihre reich entfalten (8513)

Wie wunderbar kann Leben sein,
Wie kostbar doch ganz offenbar,
Ich lasse mich so gern drauf ein,
Dankbarer von Jahr zu Jahr.

Ich will das Ihre reich entfalten,
Ich will gestalten, was Sie sind,
So viel Wertes ist darin enthalten,
Das ich einfach faszinierend find.

Das Gespräch begeistert mich,
Der Austausch der Gedanken,
Nicht viele von uns trauen sich,
Das Überwinden Ihrer Schranken.

Sie konnte mich nicht mehr berühren (8514)
Ihr Duft war einem Veilchen gleich
Ein Parfum, dass mir die Sinne schwanden,
So intensiv, so wunderbar und reich,
Wir hätten uns so gut verstanden.

Doch nach einer kurzen Zeit,
Konnte ich den Duft nicht mehr verspüren,
Ihre Vielfalt, ihre Freundlichkeit,
Konnten mich nicht mehr berühren.

Erst ihr Gehen machte dann ihr Kommen sinnvoll,
Erst die Distanz brachte die Nähe voll zur Blüte,
So stark, so rein, so intensiv und voll,
So voller Herzlichkeit und Güte.

Ich habe mich verändern lassen (8515)
Ich habe mich verändern lassen,
Hab vergessen, wer ich bin,
Ich selber kann es gar nicht fassen,
Wie es geschah und worauf hin?

Ich will das alles nicht,
Ich will zurück in gute Bahnen,
Ich will zurück ins rechte Licht,
Ich will zurück in Gottes Mahnen.

Ich verstehe mich nicht recht,
Wie kann das nur geschehen?
Ist das Wahre noch zu wenig echt,
Muss es darum ständig neu entstehen?

Der Alpha-Song (8516)

Alpha erklärt mir viele Fragen,
Alpha erklärt mir Weg und Ziel,
Alpha lässt mich den Glauben wagen,
Alpha bringt mir viel.

Alpha schenkt mir grad jetzt Gemeinschaft,
Alpha bringt mich auch selbst voran,
Alpha bringt mir Christi Botschaft,
Die mich erneuern kann.

Alpha ist mir auch heute wichtig,
Alpha ist heute wieder dran,
Alpha zeigt mir gründlich richtig,
Wie_ich Gott finden kann!

Es gibt kein Recht auf Glück (8517)

Es gibt kein Recht auf Glück,
Nur die Sehnsucht wohl danach,
Es fehlt so oft ein großes Stück,
So oft liegt uns so vieles brach.

Oft ist es uns ein Glück auf Zeit,
Angreifbar und filigran,
Gefährdet hier und voller Leid,
Wie in einem Fieberwahn.

Doch wir dürfen dankbar sein,
Für das, was trotzdem uns gelingt,
Für die Momente, wert und rein,
Die uns das Glück oft überraschend bringt.

Ich kann mich nicht beschweren (8518)

Es war alles ganz anders gelaufen,
Als ich es geträumt und gehofft,
Ich musste mich zusammenraufen,
Oft, ganz oft.

Doch ich kann mich nicht beschweren,
Obwohl so viel in Scherben ging,
Ich kann mich nicht dagegen wehren,
Dass ich mich einst im Netz verding.

Danach war alles Neue eine Gnade,
Eine Gnade, ohne Recht und Anspruch,
Dankbar für das, was ich habe,
Lebe ich jeden Tag neu im Aufbruch!

Ich würde gerne anders sein (8519)
Ich kann mich selber oft nicht steuern,
Ich leide an der eignen Armut,
Unsichtbare Ketten scheuern,
Mich lähmen häufig Frust und Wut.

Ich würde gerne anders sein,
Oh, ja, ich hab es oft probiert,
Doch all mein Tun bricht bald schon ein,
Weil mein Herz den Sinn verliert.

Doch ich finde Trotz in allem Elend,
Gott schenkt mir seinen Geist und Frieden.
Weil Er mich liebt, weil Er mich kennt,
Kann ich selber mich auch selber lieben.

Ich sehe wunderbare Möglichkeiten (8520)
Ich sehe wunderbare Möglichkeiten
Ohne den Wermut der späten Stunde,
Ich will dich als Freund begleiten,
Mit dem Blick nach vorn im Bunde.

Ich hab Geduld, ich habe Zeit,
Ich hab die Kraft zu warten,
Ich begleite dich in deiner Einsamkeit
Auf viele Arten.

Ich will dich nicht berauben,
Denn du stehst unter Gottes Schutz,
Ich helfe dir in deinem Glauben,
Aus Liebe, nicht aus Eigennutz.

Ich will mich an ein Ziel verlieren (8521)
Anstatt in Schwierigkeiten zu ertrinken,
Und in den eignen Sümpfen zu versinken,
Will ich mich lieber engagieren,
Ich will mich an ein Ziel verlieren.

Ich bin als Mensch ein Wrack und Sack,
Ich zähle mich zu Lump und Pack,
Mühsam immer wieder ausstaffiert,
Wird kaum von mir der Dreck kaschiert.

Doch was solls, ich will mein Leben
Voller Armut dennoch geben,
Um das Gute mir zum Ziel zu setzen,
Anstatt mich immer wieder zu verletzen.

Das Fleisch allein kann sich nicht wehren (8522)
Wieviel Perversion lasse ich mir noch gefallen,
Wieviel Entartung tue ich mir an?
Durch und durch ist mein Denken schon befallen,
Weil ich mich nicht ändern will und kann.

Ich hab die Augen dieser Welt,
Und damit auch ihr eigenes Verlangen,
Ich bin in ihren Sumpf gestellt,
Und darin fürchterlich gefangen.

Ich kann in dieser Welt nicht fliehen
Ohne doch am Ende heimzukehren,
Ich kann mich dieser Welt hier nicht entziehen,
Das Fleisch allein kann sich nicht wehren.

Freiheit in deiner Hand (8523)
In deiner Hand ist eine Freiheit,
Die du so rasch vergisst und übergehst,
Die des Herzens, der Barmherzigkeit,
Die du variantenreich verstehst.

Den Bruder in den Blick zu nehmen,
Ihn zu segnen, für ihn dazu sein,
Ihn zu ermutigen in seinem Grämen,
Ihm freundlich darzureichen Brot und Wein.

Wunderbarer Freund, an Gottes statt,
In deiner Hand liegt so viel Segen,
Aufzurichten jenen, arm und matt,
Dein Wort lässt blühen Kraft und Leben.

Empfange Würde, Kraft und Leben (8524)
Sieh das Gold in deinen Tagen,
Die Stunden voller Wert,
Unrecht ist oft all dein Klagen,
Das den Reichtum rasch verzehrt.

Dir ist so viel gegeben,
Es lohnt sich still ein Blick darauf,
Wenn sich Wunsch und Eile legen,
Nimmt das Werte seinen Lauf.

Empfange Würde, Kraft und Leben,
Wisse dich geliebt und angenommen,
Du kannst so Wunderbares geben,
Von dem, was du geschenkt bekommen.

Mein Empfinden geht spazieren (8525)
Mein Empfinden geht spazieren,
Meine Seele flieht und irrt,
Undank und Vergessen stieren,
Auf den Mangel rauschverwirrt.

In mir tobt ein Unbehagen
Es seziert und kritisiert,
Es jammert arg und will verzagen,
Weil es die Geduld verliert.

Doch der Friede kann gelingen,
Nimmt das Herz den Blick gefangen,
Es lässt sich zur Besinnung bringen,
Durch das Wort kann es zur Ruh gelangen.

Die Sprache ist mir seltsam fremd (8526)

Die Sprache ist mir seltsam fremd,
So fremd ihr Denken, ihre Welt,
Weil meine Welt sich selbst nur kennt
Und ungern sich in fremde Quellen stellt.

Doch mein Herz verlangt nach Frieden,
Voller Unruhe und Macht,
Sein Sehnen hat mich angetrieben,
Und hat auf alles Fremde acht.

Die Trägheit will vergessen
Doch die Sehnsucht will empfangen,
Ich kann nur nebelhaft ermessen,
Wie sehr geblendet ich in meinem Sein gefangen.

Wir werden doch nicht wirklich rein (8527)
Die Hässlichkeit und der Gestank
Weichen doch nur ein paar Stunden,
Alle Mühe, arm und krank,
Lässt auf Dauer nicht gesunden.

Wir können uns mit Lauge scheuern
Und werden doch nicht wirklich rein,
Wir können uns nicht selbst erneuern,
Und erst recht nicht besser sein.

Ein Leben voller Kampf und Mühen,
Kann doch unsre Armut nicht verdecken,
Wir können dankbar nur in unsrem Glühen,
Gottes Gnade hier entdecken.

Doch das Ziel bereits ist Glaube (8528)
Das Ziel ist unsrer Seelen Seligkeit,
Doch das Ziel bereits ist Glaube,
Die Weite jener Ewigkeit
Bleibt fremd dem eignen Auge.

Wir können nicht uns selbst verbessern,
Wir bleiben tot und ganz in dieser Welt,
Unser Tun kann nur verwässern,
Was Gott in seinen Händen hält.

Wir bleiben schmerzhaft in den Sünden,
Der Kampf kann uns nie ganz gelingen,
Wir können nur in Christus gründen
Und Ihm dann unser Scheitern bringen.

Glatze (8529)

Mit blank polierter neuer Glatze,
Fremd sogar der eignen Katze,
So stehe ich in dem Gewühl,
Und freue mich an dem Gefühl

Gewiss, es sieht ganz scheußlich aus,
Die eigne Frau schmeißt mich bald raus,
Doch praktisch ist es allemal:
Der eigne Schädel, blank und kahl.

Doch eines wird mir dabei klar,
Denn eines ist erkennbar wahr:
Sympathie beruht auf Dingen oft,
Die schnell geklaut, ganz unverhofft.

Du stehst allein vor deinem Gott! (8530)
Begreife Mensch: Du ganz allein
Stehst vor deinem Gott, Du ganz allein!
Kein anderer greift dann hilfreich ein,
Offenbar sind Trug und Schein.

Was andere sagen oder meinen,
Ob sie dich mögen oder nicht,
Wie wichtig sie auch heute scheinen,
Alles fällt und bricht.

Dann wird allein vor Christus zählen,
Ob du Seinen Namen trägst,
Jede Sünde wird dich quälen,
Wenn du nicht befreit durch Christus lebst.

Gott allein kann hilfreich sein! (8531)
Gott führt mich schmerzhaft an die Grenzen,
Ich spüre Kargheit und Versagen,
Während andere in ihren Lichtern glänzen,
Hab ich oft Zweifel nur und Fragen.

In meiner Schwachheit spüre ich die große Kraft,
Im Gegensatz zu mir, so rein, so gut, so wunderbar,
So unendlich stärker, heiliger ist Gottes Macht
Und wird mir erst durch mein Versagen offenbar.

Ich will mich ganz auf Gott verlassen,
Die eigne Kraft kann dauerhaft nicht überzeugen,
Das eigne Herz kann Christus nicht erfassen,
Und kann sich hoffend nur in Christus beugen.

Christus schenkt mir das Gedeihen (8532)

Christus schenkt mir das Gedeihen!
Ich vergesse das so oft,
Ich will mich Seinem Wirken weihen,
Weil all mein Wesen auf Ihn hofft!

Mein Kampf geht häufig völlig fehl,
Weil ich so blind, so taub, so dumm,
Weil ich mich in eigener Arbeit quäl,
Und mein Gebet bleibt stumm.

Doch mein Erfolg ist häufig Schein,
Frucht entsteht durch Christus bloß,
Christus kann es doch nur sein,
Er allein ist wert und groß!

Wir haben Zeit! (8533)

Mein Freund, wir haben Zeit,
Noch ist die Zeit sich zu besinnen!
Noch sind die Wege breit und weit,
Noch können wir von vorn beginnen.

Mein Freund, wir haben Zeit,
Lass sie uns gemeinsam nutzen,
Bald bricht an die Ewigkeit,
Lass uns dem Feuer trutzen.

Mein Freund, wir haben Zeit,
Prüfe, wem du dich hier anvertraust!
Spürst du nicht, wie deine Seele schreit,
Weil du hier auf Illusionen baust?

Leise angesprochen (8534)

Gott hat mich leise angesprochen,
Ich spürte zärtlich karg sein Weisen,
Manches war bereits zerbrochen,
In meiner Welt aus Stein und Eisen.

Da war ein helles, sanftes Licht,
Kaum dass ich sah, dass ich verstand,
Freundlich heilend Schicht um Schicht,
Noch nie gesehen, nie gekannt.

Ein Neues war nun angebrochen,
Ein Zepter mir in meine Hand gegeben,
Von dem Entsetzlichen ganz freigesprochen,
Voller Güte, Freundlichkeit und Leben.

So fremd der Klang, so herb der Ton! (8535)
Ich höre eine wunderbare Melodie,
So fremd der Klang, so herb der Ton,
Betörend sanft die Harmonie,
So fremd das Wort, ein Wort vom Sohn.

Werde ich es dabei nun belassen?
Werde ich nicht weiterfragen?
Kann mein Herz das Wundersame fassen,
Und jene Sehnsucht dann ertragen?

Werde ich vergessend gleiten,
In diese öde Wüste hier zurück?
Oder werde ich nicht freudig schreiten,
Voller Begehren hin zu diesem Glück?

Beuge dich dem Wort des Herrn (8536)
Hüte dich, die Gemeinde hier zu spalten
Mit deinem Sinn von recht und gut,
Christus hat Sein eignes Walten,
Schüre du des Glaubens Glut!

Beuge dich in Christi Wort,
Achte ehrlich Seine Knechte,
Die Gemeinde ist hier nicht der Ort
Für Wortgefechte!

Christus hat Autorität verliehen,
Beuge dich dem Wort des Herrn,
Hüte dich, davor zu fliehen,
Gehorche du ihm gern.

Gott allein kann Frucht uns schenken (8537)
Der Geist weht, wo und wann Er will,
Er ist und bleibt ganz souverän,
Darum beug ich mich und werde still,
Ich will die Dinge geistlich seh' n

Ich kann durch nichts den Christus zwingen,
Nicht durch Heiligung und Kraft,
Nichts kann mir Gottes Früchte bringen
Als allein der Geist in Seiner Macht.

Gott allein kann Frucht uns schenken,
Gott allein uns Buße geben,
Gott allein kann unser Leben lenken,
Gott allein schenkt Frucht und Segen!

Gott allein schenkt Frucht und Segen! (8538)
Wir sind zur Heiligkeit verpflichtet,
Gott will, dass wir hm heilig leben,
Doch dadurch wird nichts ausgerichtet,
Von Gott allein kommt aller Segen!

Glaub doch nicht, dass das bisschen Frömmigkeit
Irgendwas bewirken könnte,
Dass das bisschen vorgelebte Heiligkeit,
Uns irgendwelche Frucht vergönnte.

Wenn Gott uns segnet, dann allein
Weil Er es will, weil Er es kann,
Dann wird es Seine Gnade sein,
Er allein befreit von Fluch und Bann.

Ich empfinde große Dankbarkeit (8539)
Ich empfinde große Dankbarkeit,
Blick ich zurück, blick ich nach vorn,
Denn in all der eigenen Zerrissenheit,
Bleiben ohne Gift der Schmerz und Dorn.

Wer könnte es denn wagen,
Ohne Schmerz und Mangel hier zu leben,
Wer wüsste nicht zu sagen,
Von der Kraft daraus und seinem Segen?

Ich empfinde Schmutz, Gestank und Elend
Als ein Weisen auf die eigene Bedürftigkeit,
Beglückt in meinem Wissen, dass das Hemd,
Ganz weiß und rein, aus Gnade und Barmherzigkeit.

Segen in schwerer Fremdherrschaft (8540)

Ich freue mich an deinen Worten,
An dem Zusammensein mit dir.
Dein Öffnen der geschlossenen Pforten,
War eine Wohltat mir.

Als Segensinseln einer Fremdherrschaft,
Gastfreundschaft in herber Enge,
In einer Welt mit Tod und Feindschaft,
In einem wüsten Schieben und Gedränge.

Doch vor dem Kreuz mit dir, mein Freund,
In dem Frieden aller Vorläufigkeit,
Da bleibt kein Riss, wird nichts versäumt,
Da ist Gemeinschaft und Barmherzigkeit.

Inhalt

In der Stille blüht das Leben (8471).....	3
Auf das das zarte Grün nicht neu erstürbe (8472)	4
Im Umgang mit dir selbst ganz sacht (8473)	5
Lass deinen Dank doch spürbar werden (8474).....	6
Und dann wie ausgewechselt (8475)	7
Die Heimat lässt ein Türchen offen (8476)	8
Nur begrenzt in eigener Hand (8477)	9
Mit Salz gewürzt Geduld und Freundlichkeit (8478).....	10
Begeistert und berauscht (8479)	11
Ein Stündchen Zeit (8480).....	12
Radikal loyal (8481).....	13
Sei unbequem, ein Mensch und wach! (8482)	14
Christus Raum und Ehre geben (8483).....	15
Kraft- und Atemholen (8484)	16
Stille stehen! (8485).....	17
Die Zwänge haben mich entlassen (8486)	18
Die Liebe ist auch im Kampf bestimmend (8487).....	19
Niemand mehr nach Menschenweise kennen! (8488) ..	20
Das Feuer in mir treibt zum Leben (8489).....	21
Gott hat Sein Wort in mich hineingelegt (8490).....	22
Wie begrenzt doch mein Erkennen bleibt (8491)	23
An der Schwelle hier zur Ewigkeit (8492).....	24

Ich genieße den vergönnten Frieden (8493)	25
Nein, es ist mir nicht besonders gut gelungen! (8494) ..	26
Warten auf die Heimat und auf die Ewigkeit (8495)	27
Jetzt wird das Spüren neu enthüllt (8496)	28
Ich liebe es, gemocht zu werden (8497).....	29
Vertraut zurück in jener Welt (8498)	30
Markt der Möglichkeiten (8499)	31
Ermutigten und Hoffnung wecken! (8500)	32
Mein Glück und Hort (8501)	33
Festgelegt (8502)	34
Eben noch als Glück bezeichnet (8503).....	35
Zeit vertrödelt (8504)	36
Die eigne Stärke ruht auf Illusionen (8505)	37
Ich bin ein Besserwisser (8506)	38
Ich will nicht in Bitterkeit leben (8507)	39
Lass uns erneut von vorn beginnen (8508).....	40
Wir werfen alles in die Schlacht (8509)	41
Zum Segnen frei! (8510).....	42
Das, was wert, was mir gegeben (8511)	43
Sie sind mir kostbar! (8512).....	44
Ich will das Ihre reich entfalten (8513).....	45
Sie konnte mich nicht mehr berühren (8514)	46
Ich habe mich verändern lassen (8515)	47

Der Alpha-Song (8516).....	48
Es gibt kein Recht auf Glück (8517)	49
Ich kann mich nicht beschweren (8518).....	50
Ich würde gerne anders sein (8519).....	51
Ich sehe wunderbare Möglichkeiten (8520).....	52
Ich will mich an ein Ziel verlieren (8521).....	53
Das Fleisch allein kann sich nicht wehren (8522)	54
Freiheit in deiner Hand (8523).....	55
Empfange Würde, Kraft und Leben (8524).....	56
Mein Empfinden geht spazieren (8525).....	57
Die Sprache ist mir seltsam fremd (8526)	58
Wir werden doch nicht wirklich rein (8527).....	59
Doch das Ziel bereits ist Glaube (8528)	60
Glatze (8529).....	61
Du stehst allein vor deinem Gott! (8530)	62
Gott allein kann hilfreich sein! (8531)	63
Christus schenkt mir das Gedeihen (8532)	64
Wir haben Zeit! (8533).....	65
Leise angesprochen (8534).....	66
So fremd der Klang, so herb der Ton! (8535)	67
Beuge dich dem Wort des Herrn (8536).....	68
Gott allein kann Frucht uns schenken (8537).....	69
Gott allein schenkt Frucht und Segen! (8538)	70

Ich empfinde große Dankbarkeit (8539)	71
Segen in schwerer Fremdherrschaft (8540).....	72

